



VERLAGE Der Verlag Das Wunderhorn erhält den Kurt-Wolff-Preis 2012. Das Programm lebt von internationalen Stimmen wie von lokaler Verwurzelung. Verleger Manfred Metzner fordert, das Kulturgut Buch stärker zu schützen.

Leuchtsignale von den Peripherien

Verlag Das Wunderhorn

Rohrbacher Straße 18,
69115 Heidelberg

www.wunderhorn.de

Gründung: 1978

Verleger: Manfred Metzner

Angelika Andruchowicz

Lieferbare Titel: 400

Novitäten: 16-20

Deutsche und internationale Poesie, deutschsprachige und frankophone Literatur, Sachbuch, Kunst, Fotografie, Regionalia

Die Erneuerung der Literatur kommt aus den Peripherien und nicht aus den Metropolen.“ Das Motto, das den Wunderhorn Verlag seit mehr als 30 Jahren begleitet, ist gleich in dreifacher Hinsicht bedeutsam:

■ Zum einen gehört der Verlag, der auf der Leipziger Buchmesse mit dem diesjährigen Kurt-Wolff-Preis ausgezeichnet wird, zu den sogenannten Kleinen, die an den Randbezirken des Buchmarktes für vielfältigen Input sorgen. Hin und wieder gelingt ein Vorstoß ins Zentrum, so tauchte Wunderhorn im vergangenen Jahr mit dem Roman „Wunsiedel“ von Michael Buselmeier auf der Shortlist des Deutschen Buchpreises auf, was bislang nur selten einem kleineren Verlag glückte.

■ Peripher in dem Sinne, die Vielstimmigkeit der Welt bis hin zu ihren Rändern zu Gehör zu bringen, ist zweitens das Programm: Bei Wunderhorn ist die erste Anthologie zur maghrebinischen Literatur (1989) sowie zur französischsprachigen Literatur aus Kanada (2001) erschienen. Heute wird der internationale Diskurs u.a. mit Reihen wie „AfrikaWunderhorn“ – von Denis Scheck lobend im Rahmen von „Druckfrisch“ erwähnt – oder „Poesie der Nachbarn“ gepflegt.

■ Man kann das Motto drittens aber auch wortwörtlich nehmen: Der Wunderhorn Verlag sitzt im beschaulichen Heidelberg, fernab der Verlagshochburgen München, Berlin oder Hamburg. Mit Veröffentlichungen über

die Geschichte der Heidelberger Universität im Nationalsozialismus oder über das Leben der Heidelberger Juden hat man auch frühzeitig lokal die „weißen Flecken in der Wahrnehmung“ ins Visier genommen, wie Verleger Manfred Metzner ausführt.

Mit buchreport spricht der 64-Jährige über den verbesserten Auftritt kleinerer Verlage in den Medien sowie im Handel bei gleichwohl bleibenden Schwierigkeiten, das Programm erfolgreich zu platzieren.

Ist der Kurt-Wolff-Preis, den die Kurt Wolff Stiftung alljährlich einem herausragenden unabhängigen Verlag angedeihen lässt, mehr als eine Geldspende und ein Schulterklopfen unter Gleichgesinnten?

Von Beginn an hat der Preis große Aufmerksamkeit in den Medien und in der Branche bekommen, das hat sich in den letzten Jahren noch verstärkt. Von Kolleginnen und Kollegen, die den Preis schon bekommen haben, weiß ich, dass sie alle sehr zufrieden mit den Auswirkungen waren.

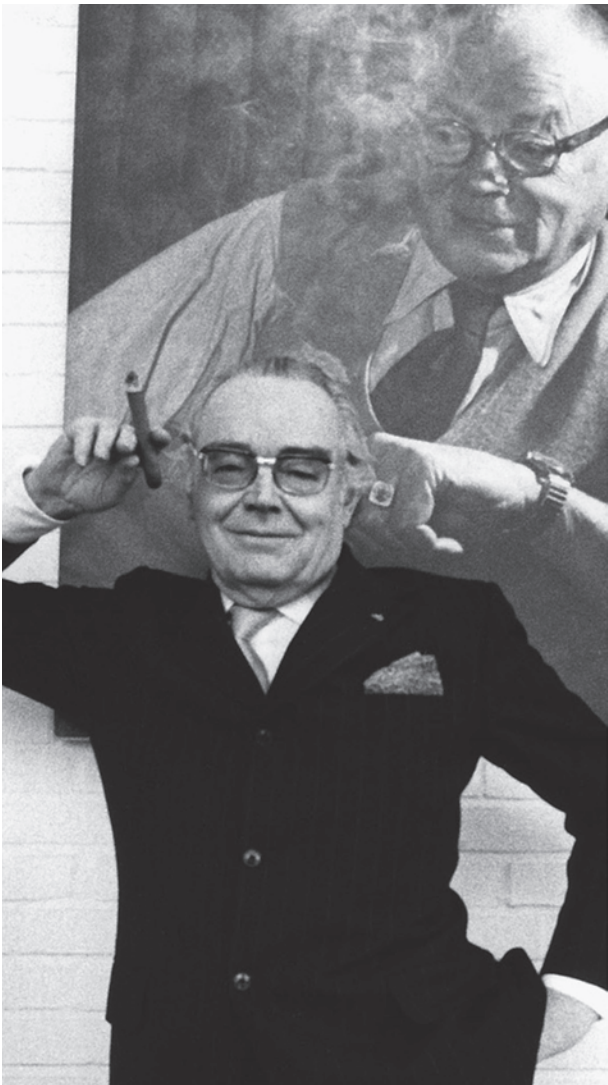
2010 hat ein Buch aus dem kleinen Salzburger Verlag Jung und Jung den Deutschen Buchpreis erhalten, im letzten Jahr stand eine Publi-

»Immer mehr Menschen sind angeödet von Banalisierungsstrategien, Talkshow-Trash und Boulevardgequatsche.«

kation aus Ihrem Hause auf der Shortlist zum Deutschen Buchpreis. Hat sich die Wahrnehmung in Bezug auf die unabhängigen Verlage verbessert?

Das ist ein langsamer, mühevoller Prozess. Es gab ja eine Zeit, da war es durchaus gang und gäbe, dass Buchhändler auf Nachfrage eines potenziellen Kunden nicht einmal wussten, dass dieser oder jener Verlag überhaupt existiert oder einfach aus Desinteresse falsche Auskünfte über die Lieferbarkeit eines Buchs gaben. Seit längerer Zeit haben mehr Buchhändler erkannt, dass ihre Chance – nicht nur vor dem Hintergrund des derzeitigen Niedergangs der Buchkaufhäuser – darin liegt, sich zu spezialisieren und auf ein gut ausgewähltes, auch ausgefallenes Buchsortiment und qualifizierte Beratung zu setzen. Hier in Heidelberg, wo es in fast jedem Stadtteil eine gut sortierte Buchhandlung gibt, kann man diese Entwicklung hin zu Kompe-

Ausgezeichnetes Team:
Bei Wunderhorn arbeiten (v.l.) Kai Hammer (Presse), Laure Clément (Volontärin), Manfred Metzner (Verleger) und Angelika Andruchowicz (Verlegerin).



Damals haben wir das Taschenbuch eingeführt, jetzt kommt die nächste Revolution.

1950 erschien im Rowohlt Verlag die erste Taschenbuch-Reihe Deutschlands. Mit der genialen Idee preisgünstiger Paperbacks revolutionierte Heinrich Maria Ledig-Rowohlt den deutschen Buchmarkt. Heute, über 600 Millionen Taschenbücher später, kommt mit QUANTUM® die nächste Revolution in der Herstellung preiswerter Bücher – dieses Mal für kleine und mittlere Auflagen ab 500 Exemplaren. Erfahren Sie mehr darüber, es lohnt sich bestimmt.

Rufen Sie uns an und bestellen Sie Ihr kostenloses Musterexemplar!

Infotelefon
0 800-2012 121

www.cpibooks.de

info@cpibooks.de

CPI
QUANTUM



Neue Plattformen: Die zweitägige Buchmesse „Andere Bücher braucht das Land“ (Foto), auf der kleinere Verlage ihre Publikationen vorstellen können, findet seit 2006 jährlich Ende November statt. Ungefähr 1000 Besucher frequentieren die Veranstaltung im Literaturhaus München.

tenzzentren für Literatur und Kultur im Allgemeinen sehr gut beobachten. Zwar haben nicht alle Titel von Independent-Verlagen im Angebot, aber sie beziehen dann zumindest den von der Kurt-Wolff-Stiftung sowie von KNV und Prolit vertriebenen Katalog „Es geht um das Buch“ und informieren sich damit über die Neuerscheinungen aus diesen Verlagen. Wer in diese Richtung denkt, wird erfolgreich sein, da immer mehr Menschen angeödet sind von Banalisierungsstrategien, Talkshow-Trash und Boulevardgequatsche.

Und die Ketten ...?

... bei den Ketten ist das nach wie vor ein sehr steiniger Weg. Unser seit Jahren sehr erfolgreicher „Lyrikkalender“ ist 2011 zum ersten Mal ans Thalia-Zentrallager genommen worden. Die Mayersche signalisiert seit dem „Independent Day“ immerhin ein explizites Interesse an Publikationen aus kleineren Häusern und empfängt seit zwei Jahren regelmäßig eine Prolit-Mitarbeiterin auf ihren Vertreterbörsen.

Der Trend geht allerdings dahin, dass diverse

»Wir müssen uns Gedanken machen, wie man dieses Kulturgut, das vor allem von den Ketten nur unter Renditedenken, Bestsellerwahn und Marktführerschaft gesehen und ungepflegt zugrunde gerichtet wird, weiter erhalten kann.«

kleine Verlage ihre Vertretermannschaft verkleinern oder sie gleich ganz abschaffen. Geht es zukünftig nur noch über die direkte Schiene?

Das glaube ich nicht, aber natürlich müssen wir alle auf die Veränderungen im Buchmarkt reagieren. Wer auf das persönliche Gespräch und die Beratung durch die Vertreter noch Wert legt, wird dies auch weiter tun. Man muss sich als Verlag aber breiter aufstellen als bisher, also auch die neu entstandenen zusätzlichen Vertriebswege bedienen. Das beste Beispiel, wo sich neue Verkaufsplattformen bilden, sind für mich die „kleinen“ Buchmessen, wie im Münchner Literaturhaus die Veranstaltung „Andere Bücher braucht das Land“ oder „Buchlust“ im Literaturhaus Hannover. Alle Verleger, die dort eingeladen sind, berichten unisono, dass das Publikum diese Verkaufswochenenden sehr schätzt, geradezu begeistert ist, da sie dort Bücher finden, die sie sonst nirgendwo angeboten sehen, was wiederum zeigt, dass ein Markt für unsere Bücher vorhanden ist. Auch gibt es Kollegen in Berlin, die ihre Bücher mit großem Erfolg auf dem Weihnachtsmarkt anbieten. Wir müssen also mit den begrenzten Mitteln, die wir als kleine Verlage haben, neue Wege finden, unsere Bücher an die Leser zu bringen. Da unsere Titel im stationären Sortiment nur rudimentär vertreten sind, ist natürlich auch das Internet eine immer stärker werdende Bezugsquelle, der wir mit modernisierten Internetauftritten und Social-Media-Elementen entgegenkommen.

Muss der unabhängige Buchhandel stärker vom Staat unterstützt werden, nach dem Vorbild der französischen Kulturförderung, die ausgewählten Qualitätsbuchhandlungen einen Nachlass bei der Gewerbesteuer gewährt?

Wenn man nach wie vor der Meinung ist, dass das Buch ein schützenswertes Kulturgut ist – wie es im § 1 des Preisbindungsgesetzes festgeschrieben wurde –, dann müssen wir uns alle, auch die Politik, sicherlich Gedanken machen, wie man dieses Kulturgut, das vor allem von den Ketten nur unter Renditedenken, Bestsellerwahn und Marktführerschaft gesehen und ungepflegt zugrunde gerichtet wird, weiter erhalten kann. Man muss also Projekte entwickeln, die das Kulturgut bewahren und fördern. Und da vor allem die kleineren Buchhandlungen die Vielfalt der Buchproduktion widerspiegeln, sollte gerade ihnen die Existenz erleichtert werden. Man kann Förderprogramme auf-



Kurt-Wolff-Stiftung

Die Kurt-Wolff-Stiftung zur Förderung einer vielfältigen Verlags- und Literaturszene wurde 2000 von unabhängigen Verlegern und dem damaligen Kulturstaatsminister Michael Naumann gegründet. Der Name der Stiftung erinnert an den bedeutenden Verleger (1887–1963) des deutschen Expressionismus, der mit dem Kurt Wolff Verlag u.a. in Leipzig wirkte, wo die Stiftung seit 2002 ihren Sitz hat. Unterstützt wird diese Einrichtung vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels, von der Bundesregierung, vom Freistaat Sachsen und der Stadt Leipzig.

Mit der Verleihung des **Kurt-Wolff-Preises** wird das Lebenswerk, das Gesamtschaffen oder ein herausragendes Verlagsprogramm eines deutschen oder in Deutschland ansässigen unabhängigen Verlegers geehrt. Er ist mit 26 000 Euro dotiert.

Träger des Kurt-Wolff-Preises

- Transit, Berlin/Schwarzenbach (2011)
- Klaus Wagenbach, Berlin (2010)
- Peter Hammer, Wuppertal (2009)
- Matthes & Seitz, Berlin (2008)
- Stroemfeld, Frankfurt/M. (2007)
- Friedenauer Presse, Berlin (2006)
- Weidle, Bonn (2005)
- Edition Nautilus, Hamburg (2004)
- Neue Kritik, Frankfurt/Main (2003)
- Maro, Augsburg (2002)
- Merve, Berlin (2001)

Quelle: www.kurt-wolff-stiftung.de

legen, die sie für die Veränderungen am Buchmarkt fit machen. Man muss Buchhandlungen, die ihren kulturellen Auftrag immer noch ernst nehmen, die Möglichkeit geben, auf hohem professionellem Niveau den Veränderungen des Marktes zu begegnen. Es muss eine breite Kampagne für das Kulturgut Buch geben, so wie es uns die Filmwirtschaft beispielhaft vor Jahren vorgemacht hat.

Handelt Frankreich hier also weitsichtiger?

Ja, sicher. In Frankreich ist es nach wie vor so, dass diejenigen, die im Kulturbereich arbeiten, eine viel höhere Wertschätzung als in Deutschland erfahren. In den Rankings der wertgeschätzten Berufe

kommt der Buchhändler oder Verleger in Deutschland gar nicht vor, während er in Frankreich unter den Top 10 rangiert. Die Auseinandersetzung über kulturelle Identität und der Diskurs über Literatur und Kunst ist in Frankreich intensiver, gesellschaftlich wichtiger. Dies wird seit 1981 kontinuierlich durch Regierungs-Initiativen gefördert. Das Problembewusstsein ist dort viel weiter entwickelt. Die Einrichtung eines deutschen Kultur-Staatsministeriums war sicherlich hilfreich, auch hier der Kultur mehr Aufmerksamkeit zu verleihen.

Oder ist es nicht vielmehr an der Zeit für einen Vertriebsverbund, der über die unzähligen kleinen Initiativen hinausgeht, die nicht viel mehr als ein Tropfen auf den heißen Stein sind?

Konzentration ist nicht die Lösung für alle Übel. Diese Forderung aus dem Buchhandel „Ihr müsst euch zusammenschließen“ ist meiner Meinung nach oft nur eine vorgeschobene Begründung dafür, unsere Programme nicht zu führen. Jeder Independent-Verlag hat in der Regel einen gut funktionierenden Vertrieb, dessen sich der Buchhandel nur bedienen muss. Alle Informationen über unsere Bücher sind umfassend zugänglich. Die ProLit-Verlagsauslieferung entwickelt z.B. seit Jahren vorbild- und vorteilhafte Vertriebsprogramme für den Buchhandel, und ich bin mir sicher, dass diese weiterentwickelt werden.

Welche Herausforderungen bringt das E-Book-Zeitalter für die kleinen Verlage?

Sicher müssen die unabhängigen Verlage hier auch ein gewisses Angebot parat halten, um der Entwicklung Rechnung zu tragen. Das gedruckte Buch wird aber nach wie vor seinen Markt haben, weil die Leseerfahrung mit dem physischen Exemplar die lustvollere ist und die Synapsen mehr Freude daran haben. Es hat ein Entschleunigungspotenzial, das unsere Gesellschaft dringender denn je braucht.

Nicole Stöcker, stoecker@buchreport.de

Silke Mayer

NEU

Stoisch leben

Die Kunst cool zu bleiben

200 S., geb. € 12,50 [D]

ISBN 978-3-930243-62-4

Wie man sich weniger sorgt und ärgert



Julia Kathan

Alles für ein bißchen Liebe

Schluß mit Schmachten & Warten
Liebessucht erkennen und heilen

192 S., broschiert. € 13,50 [D]

ISBN 978-3-930243-46-4



Ein Ratgeber für chronisch unglücklich Verliebte

NEU

Jetzt auch als Hörbuch erhältlich!



3 CDs & Booklet
Spieldauer 3h 28 min.

€ 16,95 [D]

ISBN 978-3-930243-63-1

Jan Geurtz

Süchtig nach Liebe

Ein Weg zu Selbstakzeptanz und Glück in Beziehungen

280 S., geb. € 16,80 [D]

ISBN 978-3-930243-59-4

Ein Buch für alle, die sich in ihrer Beziehung eingengt fühlen oder sich nach Liebe sehnen



Omega®-Verlag

Gisela Bongart & Martin Meier GbR

info@omega-verlag.de

www.omega-verlag.de

